

Aus der Vereinstätigkeit.

26. Hauptversammlung des Vereins Schlesischer Ornithologen in Breslau im Zoolog. Institut, Sternstraße, am 6. 1. 1935.

Um 17 Uhr eröffnet der Vorsitzende Herr Drescher eine Besprechung der schlesischen Beringer und überträgt die Leitung der Sitzung dem Vorsitzenden der Zweigberingungsstelle Schlesiens der Vogelwarte Rossitten, Herrn Rektor Merkel. Zunächst bespricht der Leiter die Beringungslisten und dankt den Beringern, von denen einige geradezu phantastische Zahlen erreicht haben (u. a. die Herren Riegel, Jitschin, Sonnabend, Kynast, Trettau, Ecke, Buntrock, Fiedler Stadie).

Ferner wird festgestellt, daß die Rossittener Meisenringe zu schwach sind und infolgedessen sich mit der Zeit abnutzen. Es wird daher beschlossen, durch eine Eingabe für Abänderung zu sorgen. Die F-Ringe sind jetzt neuerdings verstärkt. (Die Schriftlfg.)

Die Beringer schlagen vor, sich an den Verschickungs-Versuchen von Ringvögeln zu beteiligen. Die Herren Trettau, Ecke, Stadie und Schlott (Zoo-Breslau) sind besonders daran interessiert. Herr Merkel macht noch verschiedene Vorschläge über Art und Verteilung der Beringung.

Um 19 Uhr eröffnet Herr Drescher die Haupttagung. Er begrüßt insbesondere den anwesenden Präparator Herrn Schelenz (Kanth), der auf eine 30 jährige Mitgliedschaft zurückblicken kann.

Nach der Begrüßung gibt er die starken Verluste bekannt, die den Verein in letzter Zeit betroffen haben. Es verstarben die Herren Dittrich-Silberberg, Willisch-Rokitnitz, Graf Sauma-Lampersdorf, Schlegel-Leipzig, Dr. Schubert-Neustadt OS. und Gräfin von der Recke.

Herr Drescher hebt besonders die großen Verdienste des Herrn Schlegel um die Erforschung der sächsischen Ornithologie hervor und bedauert das Dahinscheiden des Herrn Dr. Schubert, der ein eifriger Förderer des Vereins war.

Darauf gibt Herr Drescher unter dem Jubel der Mitglieder die Ernennung unseres Generalsekretärs Herrn Dr. Schlott zum Direktor des Breslauer Zoo bekannt. In einer längeren Ansprache würdigt er die großen Verdienste des Herrn Dr. Schlott an dem Emporbühen des Vereins und gratuliert im Namen der Mitglieder, wobei er insbesondere auch hervorhebt, wie es Herr Dr. Schlott verstanden hat, eine Zusammenarbeit zwischen Verein und Zoo herbeizuführen.

Anschließend gibt Herr Lehrer Kirste den Kassenbericht, worauf nach erfolgter Kassenprüfung Entlastung erteilt wird. Der Jahresbeitrag wird wieder auf 4,— RM. festgesetzt. Als Wanderversammlungsorte für 1935 werden Glogau und Brieg bestimmt.

Bei Bekanntgabe des Tätigkeitsberichtes verweist Herr Drescher auf den demnächst erscheinenden Bericht. Als besonders erwähnenswert ist die von der Warte Rossitten veranlaßte Storchzählung, zu deren Obmann für Schlesien Herr Dr. Schlott ernannt wurde. Besondere Verdienste erwarben sich hierbei auch die Herren Pol.-Oberstleutnant Jitschin und Prof. Brinkmann. Letzterer hat die Bearbeitung des eingegangenen Materials übernommen.

Herr Drescher erteilt nunmehr das Wort Herrn von Vietinghoff zu seinem Lichtbildervortrag „Meine Erlebnisse mit Beizvögeln“. In dem mit packenden, oft humorvollen Sätzen dargebotenen Vortrag betont Redner vor allem den großen Unterschied der früheren und der jetzigen unter dem Falkenorden stehenden Beizjagden. Während jene einen prunkvollen, das Land oft bedrückenden Sport darstellten, ist die heutige Beizjagd ein rein wissenschaftlicher Sport, der ungeheure Umsicht erfordert und vor allen Dingen dem Vogelschutz dient. Besonders fesselnd waren die Hinweise auf die Unterschiede zwischen Falk und Habicht und deren große individuellen Anlagen, denen der Falkner gerecht werden muß.

Nach dem mit außergewöhnlichem Beifall aufgenommenen Vortrag erinnert Herr Drescher an den Film „Wüste am Meer“, den uns Herr Prof. Dr. Thienemann, gelegentlich der Versammlung in Neumarkt im Jahre 1927, persönlich vorführte, und uns das erste Mal in die Geheimnisse der Beizjagd einführte.

Nachdem der Vorsitzende die Versammlung geschlossen hatte, fanden sich die Mitglieder noch in den Haase-Gaststätten zu einer kleinen intimen Feier für Herrn und Frau Direktor Dr. Schlott zusammen.

Am Sonntag, den 6. 1. 35 erteilte nach einigen Bekanntgaben der Vorsitzende das Wort Herrn H. G. Ecke zu seinem Vortrag „Herbstzug über das mittelländische Meer und Selektion“. Der Vortrag war durch Kartenbeispiele und Zugmaterial reich illustriert.

Nach einer kurzen Besprechung von seiten des Vorsitzenden erhielt Herr von Vietinghoff das Wort zu seinem zweiten Vortrag „Das Landschaftsbild als Weiser für einen naturgemäß aufgebauten Vogelschutz“. Redner gab in seiner bekannten, redigewandten Vortragsart an Hand prachtvoller Aufnahmen aus seinem eigenen Gebiet eine große Anzahl Beispiele wie man die pflanzensoziologischen Verhältnisse, der zu schützenden Kulturlflächen zu beobachten und daraufhin zu behandeln hat, wie sie sich im Laufe der Zeit verändern und wie man diesen Veränderungen Rechnung zu tragen hat, um einen naturgemäßen Vogelschutz aufbauen zu können.

Nach dem wiederum mit besonders starkem Beifall aufgenommenen Vortrag wies Herr Drescher noch auf die tieferschürfenden Arbeiten des Vortragenden hin, besonders auf jene über Ernährungsbiologie und soziale Struktur und Gradationen von Schadinsekten, sowie auf die Arbeit über Magenanalysen usw.

Den letzten Vortrag hielt Herr Dr. Stadie über „Die Sinne der Vögel“.

Herr Drescher dankt dem Vortragenden und wies zur weiteren Vertiefung auf diesem Gebiet auf die Arbeiten Prof. Dr. Groebbels hin.

Alle drei Vorträge sollen auszugsweise in unseren Berichten erscheinen.

Nachdem der Vorsitzende die diesmal wieder besonders anregende Tagung geschlossen hatte, vereinigten sich die Mitglieder zu einem gemeinsamen Mittagessen im Birkenwäldchen, worauf die übliche Besichtigung im Zoo stattfand, woselbst uns das erste Mal Herr Dr. Schlott in seiner neuen Eigenschaft als Direktor des schönen Gartens begrüßte und führte.

E. Drescher.

Wanderversammlung in Glogau am 11./12. Mai 1935.

Der Vorsitzende Herr Drescher begrüßt im Hotel „Hindenburg“ die Mitglieder und eine große Zahl Gäste, vor allem den Vertreter der Stadt, Herrn Stadtbaurat Griesinger und Herrn Guradze, den Gruppenführer des dortigen Arbeitsdienstes, der mit einem großen Teil seiner Mannschaft anwesend war, worüber Herr Drescher seiner ganz besonderen Freude Ausdruck gab. Dankbar erkannte der Vorsitzende an, daß durch das Entgegenkommen der kronprinzlichen Verwaltung ein Teil des Sprottebruches besucht werden kann, der bisher noch nicht von Außenstehenden besichtigt werden konnte.

Er erteilte darauf das Wort Herrn Oberförster Baedelt, der im Verein mit Herrn Oberrealschullehrer Krause auch die Tagung in hervorragender Weise vorbereitet hatte.

An Hand von über 100 Lichtbildern, deren Schönheit den Verein schon öfter erfreut hat, sprach Herr Baedelt über „Ornithologische Natururkunden aus dem Sprottebruch“.

Vortragender wies zunächst darauf hin, daß im Bruch ein großzügiges Siedlungsprogramm durchgeführt wird, an dem 2 000 junge, deutsche Männer arbeiten. Das uns Ornithologen Erfreuende ist jedoch, daß eine Fläche von etwa 1700 ha in ihrem ursprünglichen Zustand erhalten bleibt und auf Antrag der kronprinzl. Verwaltung als staatl. Naturschutzgebiet erklärt werden soll.

In einer klaren Ausführung besprach Redner zunächst die schädlichen Folgen, die durch eine liberalistische Weltanschauung im Haushalt der Natur angerichtet wurden. Auf die natürliche Lebensgemeinschaft „Wald“ wurde keine Rücksicht genommen. Es wurde nur geerntet, das Laubholz aus dem Nadelwald entfernt, um leicht Nutzholz zu erreichen, bis ein eintöniger, reiner aber schlechter Nadelwald übrig blieb, welcher der natürlichen Lebensgemeinschaft in keiner Weise entsprach. Die schädlichen Folgen blieben nicht aus. Die Microfauna des Waldbodens und damit die Güte des Bodens veränderten sich zum Nachteil. Katastrophen wie Insektenfraß und Waldbrände waren die weitere Folge. Aber auch die großzügige, von Friedrich dem Großen durchgeführte Geradelegung des Oderbettes war infolge der Vertiefung des Flußbettes und dem damit zusammenhängenden Rückgang des Grundwassers, dem Baumbestand des Bruches schädlich.

Schon der frühere Besitzer des Gebietes, der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, versuchte diesen Uebelständen entgegen zu arbeiten. Bis 1900 waren im Bruch nur 2 kleine Teiche vorhanden. Von 1901 an ließ aber der Herzog den Adalaidenauer, den Alten Birkenteich und den Großen Teich anlegen. Nach Fertigstellung des letzteren besiedelten die Möwen den Bruch. Später kamen noch die Ochsen-Teiche und nach dem Kriege der Neue Birkenteich und der Albertsteich hinzu.

Der Nachfolger, Herzog Albert von Schleswig-Holstein erklärte 1928 rund 700 ha als Naturschutzgebiet und nunmehr werden, wie schon erwähnt, von der kronprinzl. Verwaltung gegen 6 800 Morgen unter Schutz gestellt. Hiervon entfallen rund 1000 Morgen auf Teiche und Wasserläufe.

Es blieben jetzt die erfreulichen Folgen nicht aus. Die Möwenkolonie vergrößerte sich und nach dem Kriege siedelten sich auch die Graugänse an, die jetzt schon einen Bestand von etwa 30 Brutpaaren bilden. Auch die Entenbestände haben zugenommen, so daß jetzt Strecken bis zu 650 Stück erreicht werden.

An Hand oben erwähnter Lichtbilder führte uns Herr Baedelt durch den Bruch und zeigte uns die daselbst vorkommenden Vogelarten, die wir am folgenden Tage auch selbst sehen sollten.

Am nächsten Morgen fuhr eine stattliche Besucherzahl mit der Bahn nach Ottendorf, woselbst der Marsch nach dem Bruch angetreten wurde. Gleich nach Verlassen des Dorfes öffnete sich das Bruchgelände als eine weite, ebene Fläche, die im Hintergrund vom Bruchwald begrenzt wird. Die Bruchwiesen waren wenig belebt. Häufiger sah man nur den Wiesenpieper, vereinzelt noch Brachvögel und Kiebitze.

Nach einem Marsch von etwa 1½ Stunden wurden wir von Vertretern der kronprinzl. Verwaltung begrüßt, und wir standen nunmehr im Naturschutzgebiet. Hier wurden wir von einem reichen Vogelleben überrascht. Am ergiebigsten war der Große Teich mit seiner Möwenkolonie und den Graugänsen. Hier wurde uns eine freudige Ueberraschung, da es uns gelang, lange Zeit aus nächster Nähe eine Zwergmöwe zu beobachten.

Es würde zu weit führen, alle die in uns aufgenommenen, mannigfaltigen Bilder zu beschreiben. Es seien daher von den von uns beobachteten 75 Vogelarten nur noch folgende genannt: Löffel-, Schnatter-, Reiherenten, Zwerghals-, Rothals- und Zwergtaucher (der Haubentaucher fehlte!). Ferner Rohrdommel, Rohrweihe, schwarzer Milan, weißer Storch, Fischreiher, Brachvogel, Limose, Kampfläufer, Rotschenkel, Bekassine, Kiebitz usw. Es mußte leider festgestellt werden, daß der Bestand an Brachvögeln, Limosen und Kiebitzen zurückgegangen ist.

Nach eingehender Besichtigung der Teiche ging der Marsch nach Adalaidenau, woselbst eine Mittagspause im Garten der Försterei direkt unter dem erstmalig besetzten Horst des weißen Storches eingelegt wurde.

Die Landschaft jenseits der Teiche hat einen ganz anderen Charakter, sie ähnelt einem englischen Park. Hier aber erfreute uns noch ein auf den Wiesen Nahrung suchendes Kranichpaar und eine herrlich schillernde Blaurake. Leider ist auch ein Rückgang des Kranichbestandes eingetreten.

Um nun nochmals die Anwesenheit der für uns Schlesier so seltenen Zwergmöwe festzustellen, entschloß sich der Vorsitzende, denselben Weg durch das Teichgebiet wieder zurückzugehen, woselbst, nach eingehender Beobachtung der Zwergmöwe, eine Kahnfahrt den lehrreichen Tag beschloß, den uns Herr Baedelt in so aufopferungsvoller Weise erfolgreich gestaltet hatte.

(Nach einer Nachricht von Herrn Baedelt hat derselbe die Zwergmöwe bei seinem späteren Besuch des Großen Teiches leider nicht mehr angetroffen, es handelte sich also um Durchzug.)

E. Drescher.

Mitteilungen.

Die Vogelwarte Helgoland feierte unter ihrem Leiter, Herrn Prof. Dr. Drost, im Juni ihr 25 jähriges Bestehen.